

WOLFGANG AMADÉ MOZART AN LEOPOLD MOZART IN SALZBURG

WIEN, 16. JANUAR 1782

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 659]

vienne ce 16 de Janvier

Mon très cher Père!

1782

Ich danke ihnen für ihren wohlmeinenden, liebevollen Brief! – wenn ich ihnen auf al-
5 les, ausführliche Antwort geben wollte, müsste ich ein ganzes Buch Papier voll schreiben.
– weil nun das ohnmöglich ist, so will ich nur das Nothwendigste Beantworten.
der vormund heißt; h: v: thorwarth – ist *inspector* über die theater=*quarderobbe* – mit
einem Wort, durch ihn muß alles gehen was nur auf das theater einfluß hat. – durch
ihn sind mir auch die 50 dugaten vom kaÿser geschickt worden. – mit ihm habe ich
10 auch wegen der *accademie* im theater gesprochen, weil das meiste auf ihn ankömmt,
– und er sehr viel beÿm graf Rosenberg und Baron kienmaÿr gilt. – ich muß ihnen
gestehen, daß ich mir selbst gedacht habe, er wird ihnen, ohne mir ein Wort davon
zu sagen, die ganze sache entdecken; – und daß er dieses nicht gethan, sondern es |:
ohngeacht seines EhrenWorts :| der ganzen Stadt Wienn kund gemacht, hat mir von
15 der guten Meÿnung die ich von ihm gehabt vieles genommen. – daß die *Mad.^{me}* We-
ber und h: v: thorwarth aus zu vieller sicherheit für sich selbst gefehlt haben mögen,
will ich ihnen gerne zulassen, obwohlen die *Madame* nicht mehr ihre eigene frau ist,
und sich, besonders in dergleichen sachen, ganz dem vormund überlassen muß; und
dieser |: da er mich niemalen gekannt :| mir wahrhaftig kein zutrauen schuldig ist
20 – doch – war er in der forderung einer schriftlichen verpflichtung zu übereilt – das
ist unwiedersprechlich; – besonders da ich ihm sagte, daß sie noch gar nichts davon
wüssten, und ich es ihnen nun ohnmöglich entdecken könnte; – er möchte also nur
noch eine kurze zeit damit gedult haben, bis meine umstände eine andere Wendung
bekämmen, dann wollte ich ihnen alles schreiben, und sodann würde die ganze sache
25 in ordnung gehen. – allein – nun, es ist vorbei; – und die liebe muß mich entschuldigen;
– h: v: thorwarth hat aber gefehlt; – doch nicht so sehr, daß er und *Mad.^{me}* Weber
in Eÿsen geschlagen Gassen kehren, und am halse eine Tafel tragen sollten, mit den
Worten; verführer der Jugend. das ist auch übertrieben. – wenn das wahr wäre was
sie da geschrieben, daß man mir zur liebe thür und thor erröfnet, mir alle freÿheit im
30 hause gelassen, mir alle gelegenheit dazu gegeben etc: etc: so wäre die straffe doch
auch noch zu auf=fallend. – daß es nicht so ist, brauch ich nicht erst zu sagen; – mir
thut die vermuthung weh genug daß sie glauben können, daß ihr Sohn so ein hauß
frequentiren könnte, wo es also zugeht. – Nur so viel muß ich ihnen sagen, daß sie Just
das gegentheil davon glauben dürfen. – genug davon; –
35 Nun vom *Clementi*. – dieser ist ein braver *Cembalist*. – dann ist auch alles gesagt. – er
hat sehr viele fertigkeit in der rechten hand. – seine haupt*Pasagen* sind die Terzen. –
übrigens hat er um keinen kreutzer geschmack noch empfindung. – ein blosser *Me-*
chanicus.

der kayser that |: nach dem wir uns genug *Complimenten* machten :| den aus=spruch,
 40 daß Er zu spiellen anfangen sollte. *La santa chiesa Catholica* sagte er. weil *Clementi* ein
 Römer ist. – er *præludirte*, und spielte eine *Sonate* – dann sagte der kayser zu mir *al-*
lons drauf los. – ich *præludirte* auch und spielte *variazionen*. – dann gab die Grosfürstin
Sonaten von *Paesello* her |: *Miserable* von seiner hand geschrieben :| daraus musste
 ich die *allegro* und er die *Andante* und *Rondò* spielen. – dann nammen wir ein thema
 45 daraus, und führten es auf 2 *Piano forte* aus. – Merkwürdig ist dabey, daß ich für mich
 das *Piano forte* der gräfin thun gelehnt, und aber nur |: als ich allein gespielt :| darauf
 gespielt habe. – weil es der kayser also gewollt. – und Nb: das andere war verstimmt
 und 3 Tasten blieben stecken. – es thut nichts, sagte der kayser; – ich nemme es so,
 und zwar auf der besten Seite, daß der kayser Meine kunst und Wissenschaft in der
 50 Musick schon kennt, und nur den fremden recht hat verkosten wollen. –
 übrigens weis ich von sehr guter hand, daß er recht zufrieden war. der kayser war
 sehr gnädig gegen mich, und hat vieles heimlich mit mir gesprochen. – hat auch von
 meiner heyrath mit mir gesprochen. – wer weis – vielleicht – was glauben sie? – ver-
 suchen kann man es immer. –
 55 mit Nächstem mehr. – leben sie wohl. ich küsse ihnen 1000mal die hände, und meine
 liebe schwester umarme ich von ganzen herzen und bin Ewig dero

gehorsamster Sohn
 W: A: Mozart manu propria

60 [Adresse, Seite 4:]

À
Monsieur
Monsieur Leopold Mozart
maitre de la Chapelle de et à
 65 Salzbourg.